



...Zeitspuren... watt jöv et Nöes

Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.

vormals Heimat- und Geschichtsfreunde Schiefbahn e.V., gegründet 1950

im Heft:

2/2026

- **Straßennamen in der Stadt Willich**
- **Der Trietbach**



Liebe Freunde, Förderer und Mitglieder der Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V., liebe Leserinnen und Leser,

der Frühling ist angekommen und der Heimatverein hat auch schon die ersten Veranstaltungen im Aussenbereich des Museums erfolgreich durchführen können.

Gleich zwei wichtige Ereignisse fielen auf den 8. März: wir durften den Tag des Archivs und den Internationalen Weltfrauentag feiern, der insbesondere den 'Straßennamen in der Stadt Willich' gewidmet war. Zu beiden Anlässen finden Sie in dieser Ausgabe der Heimatzeitung jeweils einen ausführlichen Bericht.

Weitere Höhepunkte folgten: Highlight war natürlich wieder unser traditionelles Maifest! Bei wunderschönem Wetter haben wir gemeinsam mit sehr vielen Besuchern ein großartiges Fest gefeiert. Die Stimmung auf dem Museumsgelände war prächtig und allen hat es großen Spaß gemacht. Über dieses Brauchtumsfest am 1. Mai können Sie ebenfalls etwas in diesem Heft nachlesen.

Des Weiteren haben wir in unserer zweiten Ausgabe der Zeitspuren in diesem Jahr wieder Interessantes für Sie zusammengestellt. Es beginnt wie immer mit der Vorschau auf die nächsten Veranstaltungen im Museum, zu denen wir Sie hiermit herzlich einladen. Einzelheiten erfahren Sie auf unserer Internetseite unter www.heimatverein-willich.de.

Am vorgezogenen Offenen Sonntag, dem 7. Juni laden wir um 15 Uhr zum **Hutkonzert mit der Coverband McLennon** ein. Musikalisch präsentieren sie uns neben den zeitlosen Klassikern der Beatles und Stones ein breit gefächertes Repertoire. Mit den Songs weiterer Pop- und Rockgrößen der 60er/70er und 80er Jahre werden die fünf Willicher an diesem Tag wundervolle Unterstützung durch die Gastsängerin Iris van Kempen bekommen. Unser Museum ist an diesem Tag von 14 bis 18 Uhr für Sie geöffnet. Freuen Sie sich auf ein tolles Programm und tragen Sie durch Ihr Kommen mit zur guten Stimmung bei.

Wir wünschen Ihnen eine schöne Zeit und viel Vergnügen beim Lesen dieser Ausgabe.
Mit herzlichen Grüßen

Peter Borger

(1. Vorsitzender)

Edith Max

(2. Vorsitzende)



Inhalt	Seite
Tag der offenen Archive & Weltfrauentag	3
Straßennamen in der Stadt Willich	4
Ausstellung über Souvenirlöffel	9
Der Trietbach	10
Mundart	14
Kunststück – Immer wieder montags	17
Der Bürgerbus in Willich	18
Maifest	20
Impressum	23

Veranstaltungen Mai bis Sept. 2026

- Mai:** Samstag, 30. Mai, 15 Uhr **Jahreshauptversammlung** im KampsPitter
- Juni:** Sonntag, 07. Juni Offener Sonntag, 14 bis 18 Uhr, **um 15 Uhr Hutkonzert mit der Coverband „McLennon“**
Sonntag, 14. Juni Stand der Heimatfreunde auf dem **MeinFest** im Ortsteil Schiefbahn
- Juli:** Sonntag, 05. Juli Offener Sonntag, 10 bis 17 Uhr **Raderlebnistag Niederrhein**, Start und Ziel am Museum KampsPitter, musikalische Unterhaltung
- August:** Am Sonntag, 9. August bleibt unser **Museum geschlossen!**
- Sept.:** Donnerstag, 3. September, **um 15 Uhr Mundartnachmittag***
Sonntag, 13. September Offener Sonntag, 14 bis 18 Uhr, **um 15 Uhr:** Pfarrer Ulrich Müller aus Schwalmthal und der Chor 'Surprise eleven' bringen uns **„Literatur & Musik“**
Freitag, 25. September um **17 Uhr Kartoffelfest** für Jung und Alt, Planwagenfahrten, Stockbrotbacken und natürlich Pellkartoffeln, Nachtwanderung für die Kinder (bitte Taschenlampen mitbringen)

* bitten um Anmeldung bei Sonja Neitzel, Tel: 02154/890840, oder e-mail: s.neitzel@heimatverein-willich.de



Edith Max – Sonntag, 8. März 2026: Gleich zwei wichtige Ereignisse wurden im Museum KampsPitter gefeiert: **Der Tag des Archivs und der Internationale Weltfrauentag!**

So haben die Mitarbeiter unseres Archivs am Vormittag ihre Zusammenarbeit mit dem Archiv der Stadt Willich wie auch dem Bürgerverein Anrath vorgestellt. Es ging um ein Projekt, das jahrelange Recherchen nötig machte und mit viel Arbeit verbunden war: **Die Straßennamen in der Stadt!**

Der Stadtarchivar Udo Holzenthal, der Leiter des Archivs des Heimat- und Geschichtsvereins Uwe Richter wie der Projektleiter Bernd-Dieter Röhrscheid und Werner Genings vom Bürgerverein Anrath stellten das Ergebnis dazu vor. So kann man z. B. auf der Internetseite unseres Vereins unter den vier Stadtteilen die Beschreibungen unserer Straßen finden, die alphabetisch geordnet sind.

Sie wurden von Kai Hoffmann auf unserer Seite installiert. Allen, die an diesem Projekt mitgearbeitet haben, gilt unser herzliches Dankeschön!



Ebenso herzlich konnten wir DANKE sagen unserer Heimatfreundin Mara Ring, die auch in diesem Jahr Frauen in den Focus genommen hat, deren Andenken wir in der Stadt Willich bewahren und die auf Straßenschildern zu finden sind. Dazu lesen Sie bitte den Artikel „Straßennamen in der Stadt Willich“.

Die Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Willich Diana Schrader wies auf die wichtige Zusammenarbeit ihrerseits mit dem Stadtarchiv und dem Heimatverein hin und unterstrich die gemeinsame Arbeit, die zur Bewahrung der Geschichte dient und sie der Öffentlichkeit zugänglich macht.

Unser Stadtarchivar hatte dann am späteren Nachmittag noch historische Crime-Geschichten parat, die zum Teil als wirklich gelungene Kurzfilme zu sehen waren, zu Gehör gebracht. Noch nicht ganz so alte Geschichten von Tätern (alle aufgeklärt!) schockierten jedoch die Besucher zum Schluß und mußten bei einem Getränk noch 'verdaut' werden.

So ging ein wunderbarer Tag zu schnell zu Ende. Die Vortragenden haben uns alle eindrucksvoll vor Augen geführt zum einen, wie wertvoll Archive als Orte der Erinnerung und Forschung wie auch der gesellschaftlichen Reflektion sind; zum anderen wurde gerade im Kontext zum Weltfrauentag deutlich, wie wichtig es ist, die Geschichten, Leistungen und Perspektiven von Frauen sichtbar zu machen und dauerhaft zu bewahren.

Dass dieses Thema viele Bürgerinnen und Bürger aus der Stadt Willich interessierte, zeigte der große Besucheransturm an diesem Tag. Danke allen Teilnehmenden, allen Vortragenden und dem Aktiventeam des Museums für die Vorbereitung und Durchführung dieses gelungenen Tages.

Als kleines Zeichen der Wertschätzung überreichte der Vorstand den Akteuren ein Töpfchen mit besonderem Salz. Warum Salz? Nun ja – ohne Salz schmeckt alles ein bisschen fad!

Und ohne engagierte Menschen wie sie wäre auch unsere Geschichtslandschaft deutlich weniger würzig oder!?

Bestattungsinstitut
 H.Beckers, Hochstraße 120
 47877 Willich-Schiefbahn
 Telef. 02154-5443

47877 Willich-Anrath
 Weberstraße 96
 Telef. 02156-4944160
 Handy: 0179 5339144



Straßennamen in der Stadt Willich

Edith Max – Ein Team unseres Archivs hat sich in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv und dem Bürgerverein Anrath mit der Namensgebung der 658 Straßen in unserer Stadt Willich seit Jahren befasst und stellte das Ergebnis, das ab sofort auch digital auf unserer homepage zur Verfügung steht, am Tag des Archivs im Heimatverein vor; siehe Artikel „Der Tag des Archivs und der Internationale Weltfrauentag“.

Unsere *Heimatfreundin Mara Ring* warf einen Blick auf die ihr zur Verfügung gestellte Zusammenfassung mit folgendem Vortrag zum *Weltfrauentag*, an dem zahlreiche Besucher und Mitglieder des Heimatvereins wie auch unser Bürgermeister teilnahmen:

In Willich gibt es 658 Straßen. Diese tragen z. B. geographische Bezeichnungen wie Am Alten Sportplatz, Am Bresserhof, Am Büttgerwald, Am Bretzgeshof, Am Diepskreuz, Am Gripshof, Am Kavitt, Am Klapptor, Am Malbauer, Am Park, Am Neersener Bahnhof oder An der Liffersmühle, An der Spielburg, An der Schießrute oder Auf dem Acker, Auf dem Bend, Auf dem Wall, Auf der Bleiche usw.

Straßen sind auch nach Personen benannt worden; insgesamt sind es in Willich 74 Personen, die mit vollem Vor- und Zunamen benannt sind, z. B.: Albrecht-Dürer-Straße, Emil-Merks-Straße, Franz-Meyer-Straße, Josef-Haydn-Straße, Martin-Luther-Weg. Unter diesen nach Personen benannten Straßen finden sich allein 5 Straßen, die mit Wilhelm anfangen: Wilhelm-Busch-Straße, Wilhelm-Hörmes-Straße, Wilhelm-Maßen-Straße, Wilhelm-Straße, Wilhelm-Teuwen-Straße, Wilhelm Wirtz Platz. Dann gibt es in Willich fast 30 Straßen, die mit den Nachnamen berühmter Männer benannt sind, einige davon sind: Beethoven Straße, Brahmsstraße, Eichendorffstraße, Fontanestraße, Rosegger Straße, Fröbelstraße, Mozartstraße, Pasteurstraße, Pestalozzistraße, Händelstraße, Herderweg, Hindenburgstraße, Hölderlinweg, Moltkeplatz.

Alles Männernamen – und Frauen??

Am 8. März, am Weltfrauentag im Jahr 2026, interessiert doch mal ein Blick auf die Verhältnismäßigkeit der Namensgebung zwischen Männern und Frauen. Und wir stellen die Frage: Wieviele Frauen sind denn auf den Willicher Straßenschildern vertreten? Bei 658 Straßen – was meinen Sie? Frauen haben doch auch in der Stadt gelebt, gearbeitet, Verantwortung übernommen und getragen mit ganz viel Einsatz und das manchmal unter schwierigsten Bedingungen!

Es sind tatsächlich lediglich 8 Frauen! Da stellt sich doch die Frage: Warum sind das so wenige? Die Antwort: Es drängt sich wieder die alte Geschichte auf – heißt, es



Wer waren die Frauen, nach denen 8 Willicher Straßen benannt sind.

läuft wieder auf das alte KKK hinaus: Kinder, Küche, Kirche. Es sind die Folgen dieses traditionellen konservativen Frauenbildes, das die Rolle der Frau primär auf Haushalt und Kindererziehung beschränkte. Der Begriff entstand ja auch im 19. Jahrhundert und wurde besonders während der Kaiserzeit und dem Nationalsozialismus propagiert, um Frauen aus dem öffentlichen Leben fernzuhalten.

Frauen hatten lange Zeit keine wichtigen Ämter, keine Titel, kein Wahlrecht, keine Stimme in Gremien, keine Lobby. Und genau diese Kriterien waren doch wichtig, wenn entschieden werden sollte, wer „groß“ genug für eine Straßenbenennung war. Okay, das war einmal! Und heute?

Von 658 Straßen in der Stadt Willich nur 8 nach Frauen benannt! Wer waren diese Frauen?

Einige waren – außergewöhnlich berühmt, wie die Wissenschaftlerin Marie Curie, wie Bertha von Suttner, die internationale Friedensaktivistin, von der wir bereits einmal berichtet haben, Nelly Sachs, die große Dichterin; aber wie schön – außer diesen weit über die Grenzen bekannten Frauen gibt es in unserem Willicher Straßverzeichnis tatsächlich auch noch Frauen aus unserem direkten Umfeld, aus unserer Stadtgeschichte, z. B. **Katharina Esser**. Sie stiftete 1865 ihr Vermögen – 7.000 Taler für die Errichtung eines Hospitals. Zur Erinnerung an die Willicherin und zum Dank verlieh man dem Krankenhaus den Namen 'Katharinen-Hospital'. Der Grabstein der 1881 verstorbenen Katharina steht heute noch im Konrad-Adenauer-Park in Willich an der Bahnstraße.

Viele von uns kennen z. B. den Anna-Rütten-Weg, der den Übergang vom Gewerbegebiet Münchheide zum Stadtteil Alt-Willich bildet, aber kaum einer weiß etwas über die Namensgeberin und ihr Schicksal. Die gebürtige Krefelderin **Anna Rütten** machte 1932 in Rheinbach ihr Abitur und studierte anschließend in Innsbruck, München und Bonn Medizin. 1934 bestand sie in Bonn ihr Physikum, 1937 in München ihr Staatsexamen, sie absolvierte die Praktika am St. Josefshaus in Krefeld und in der Kinderklinik Berlin. Weil viele Ärzte nach Ausbruch des Krieges zum Kriegsdienst eingezogen worden waren, wurden ihr verschiedene Stellvertretungen in den nun ärztelosen Praxen übertragen. Sie arbeitete schließlich als einzige Ärztin des Ortes. 1945, zum Ende des Krieges, war sie gerade einmal 34 Jahre alt und wohnte auf der heutigen Hülsdonkstraße in Alt-Willich. Ihren Dienst erledigte sie mit Bravour, vor allem in der schwierigen Zeit nach dem Einmarsch der Amerikaner am 1. März 1945.

Am Abend des 14. Juli 1945 wollte sie noch nach einer Wöchnerin auf den Holterhöfen sehen. Statt der Krefelder Straße entschied sie sich für die Abzweigung durch das Münchheider Feld und so kam es, dass sie auf diesem Weg – so nimmt man an – von einem ehemaligen russischen Kriegsgefangenen durch einen Kopfschuss ermordet wurde. Man meint, weil sie sich wohl geweigert hat, ihm ihr Fahrrad zu überlassen. Ein Täter wurde nie dingfest gemacht. Andere behaupten, Anna Rütten sei von einem polnischen Kriegsgefangenen erschlagen worden. Das Fahrrad, mit dem sie gefahren war, blieb verschwunden.

Zur Erinnerung an sie wurde an der Todesstätte ein schlichtes Holzkreuz aufgestellt, das mit der Zeit in Vergessenheit geriet. 2011 meldete ein aufmerksamer Bürger dem Stadtarchivar Udo Holzenthal telefonisch, dass ein stark beschädigtes Kreuz in einer Bauschutthalde in Münchheide liege. Bevor diese abgeräumt wurde, sicherte der Archivar den Fund und lagerte ihn zunächst auf dem städtischen Bauhof in Neersen. Untersuchungen ergaben, dass es sich um das sogenannte 'Martel-Kreuz' handelte und eine Erinnerung an die ermordete Willicher Ärztin Anna Rütten war.

Zur Erklärung: Ein Marterl ist ein kleines Denkmal (Bildstock, Pfeiler oder Kreuz), das meist am Wegesrand steht. Es dient als Andachtsstätte, zur Erinnerung an ein Unglück oder als Dank für überstandene Gefahren. Der Name leitet sich von 'Marter' ab. Die Tradition ist eng mit Volksfrömmigkeit verbunden. Es kann aus Holz, Stein oder Mauerwerk bestehen, oft geschützt durch ein kleines Dach.

Dieses Kreuz enthielt folgenden Text: 'Gedenket der Ärztin Änne Rütten, geb. am 11.1.1911, ermordet am 14.7.1945, gewidmet von den Patienten.'

Später wurde der Text abgeändert in 'gedenket der Ärztin Anna Rütten, geb. am 11. Januar 1911, ermordet am 14. Juli 1945. Die Widmung 'von den Patienten' wurde weggelassen.



Foto: Stadtarchiv Willich

oben: Katharina Esser stiftete 1865 ihr Vermögen für die Errichtung eines Hospitals.

unten: Der Grabstein der 1881 verstorbenen Katharina Esser.



Foto: Uwe Richter



Das Martel-Kreuz gewidmet der Ärztin Anna Rütten.

Viele Jahre später entschied sich die Stadt für einen neuen Standort, dieses Mal im Wendehammer des heutigen Anna-Rütten-Weges in Münchheide. Eine notwendige Restaurierung wurde von den Heimat- und Geschichtsfreunden übernommen. Das Grab der Ärztin befindet sich auf dem Willicher Friedhof. Zu Anna Rütten hat es auch einen Bericht in unseren 'Zeitspuren' gegeben, verfasst von Bernd-Dieter Röhrscheid.

Im folgenden Text halte ich mich, so Mara Ring, wortgetreu an die erarbeiteten Vorlagen des Archivs und beginne mit **Regina Brunner**. Sie war Landwirtin auf dem Darderhof und bewahrte bei Kriegsende Anrath vor Artilleriebeschuss. Regina Brunner, geb. 1904, gestorben 1999, lebte mit ihrem Mann Hermann während des Zweiten Weltkrieges auf dem Darderhof in Norden Anraths. Am 1. März 1945 erhielt der Hof eine Einquartierung in Form einer Geschützatterie mit zwei großkalibrigen Geschützen und 100 Soldaten. Diese Batterie

Regina Brunner mit ihren Kindern.



Foto: Stadtarchiv Willich

hatte den Auftrag, das weitere Vorrücken der Amerikaner durch den Beschuss des Anrather Ortskerns zu verhindern bzw. zu verlangsamen.

Als Regina Brunner vom geplanten Beschuss Anraths erfuhr, suchte sie den Kommandanten der Batterie auf. Sie redete über Stunden auf ihn ein und beschwor ihn, seinen Befehl nicht auszuführen und so unnötige Opfer zu vermeiden. Schließlich willigte der Kommandant ein und versprach, zum Schein nur zwei Schüsse abzufeuern und dann die Batterie abziehen. So kam es dann auch: Am Morgen des 2. März feuerte die Batterie zwei Schüsse ab. Einer traf die evangelische Kirche, der andere die Strafanstalt. Dabei kam kein Mensch zu Schaden. Anschließend zog sich die Batterie zurück.

So bewahrte Regina Brunner mit ihrem Mut und ihrer Entschlossenheit nicht nur den Anrather Ortskern vor großen Schäden, sondern rettete auch unzählige Menschenleben, die ein Artilleriebeschuss gefordert hätte.

Wir kommen zu **Grietgen Haaks**, die 1629 als Hexe verbrannte Frau aus Niederheide. Ihr wurde vorgeworfen, ein Mädchen sei aufgrund eines von ihr zubereiteten Zauberspruchs gestorben. Auch ein schwerer Hagelschlag über Schiefbahn und der Tod dreier Kühe auf dem Nachbarhof wurden ihr zur Last gelegt. Ihre oftmals entzündeten Augen wurden als Teufelszeichen gedeutet. Die Verantwortlichen riefen den Liedberger Vogt. Im Gasthof Schwan tagte das Schöffengericht. Grundlage für den Urteilsspruch war der 'Hexenhammer'. Anschließend wurde sie vom Vogt nach Anrath gebracht und dort gefoltert. Unter Schmerzen gestand sie die Tat und wurde daraufhin von den Schöffen zum Tod auf dem Scheiterhaufen verurteilt, obwohl sich der Schiefbahner Pfarrer Schöl und der Niederheider Schöffe Gerhard Acker vehement gegen dieses Urteil wehrten.

Die Willicher Bürgermeisterin von 1951 bis 1952 **Elisabeth Munse** wurde am 10. 11. 1902 in Krefeld als Tochter des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Friedrich Lewerentz geboren. Bereits mit 10 Jahren trat sie in die sozialistische Jugend, mit 18 in die SPD ein. Bei der Krefelder Kommunalwahl 1933 stand sie auf der Parteiliste, konnte ein Mandat im Stadtrat aufgrund der Machtübernahme Hitlers aber nicht antreten.

Im Oktober 1933 verließ die Familie Krefeld und zog auf die Holterhöfe, doch auch dort war sie nicht sicher vor den Repressalien der NS-Regierung. Der Vater wurde nach dem Anschlag vom 20. Juli 1944 ins KZ Sachsenhausen deportiert, wo er auf einem Todesmarsch am Kriegsende starb. Dies war nicht der einzige Schicksalsschlag für Elisabeth Munse: Im Zweiten Weltkrieg verstarben ihr Ehemann, ihr Sohn und zwei Brüder. So lebte sie bei Kriegsende mit ihrer Mutter auf der Straße 'An der Pappel' im Forstwald. 1945 wurde Elisabeth Munse von Heinrich Smeets angesprochen, beim Wiederaufbau der Willicher SPD zu helfen. Im Januar 1946 wurde sie in den Willicher Gemeinderat berufen und half dort energisch mit, die Nachkriegsnot zu meistern. Ihr Mandat im



Foto: Stadtarchiv Willich

Elisabeth Munse, Willicher Bürgermeisterin von 1951 bis 1952.

Gemeinderat sollte sie bis zur Kommunalen Neugliederung 1969 behalten. Von 1948 bis 1951 war sie stellvertretende Bürgermeisterin, von November 1951 bis November 1952 dann Bürgermeisterin.

Auch danach noch in der Willicher Politik aktiv, vor allem als Fürsprecherin des Ortsteils Holterhöfe, wo sie 1949 Mitbegründerin und viele Jahre lang Vorsitzende der Bürgergesellschaft war. Außerdem war sie viele Jahre lang Mitglied der Willicher Arbeiterwohlfahrt, von 1947 an deren Vorsitzende. Auch gehörte sie von 1948 bis zur Kommunalen Neugliederung dem Kreistag an. Für ihre Verdienste erhielt sie am 19. 12. 1968 aus der Hand von Landrat Lambert Maaßen das Bundesverdienstkreuz.

Nun möchte ich noch die **Augustinerinnenstraße** erwähnen, das ist der Weg hinter der Hubertusschule in Schiefbahn auf der Schillerstraße. Bedingt durch den Bau der Seidenweberei 1889 wuchs die Einwohnerzahl Schiefbahns schnell. Pfarrer Fuß schrieb so an das Generalvikariat in Köln, daß ...“sich die Verhältnisse so umgestaltet hätten, dass es als unabweisbares Bedürfnis erscheine, eine Niederlassung der Ordensschwestern zu gründen zum Zwecke der ambulanten Krankenpflege.“ Da der Gemeinderat mit Hilfe der (protestantischen) Industriellen ein weltliches Krankenhaus und Altenheim bauen wollte, drängte Pfarrer Fuß auf eine baldige Lösung im katholischen Sinne. So ließen sich bereits 1897 die Schwestern nach Regeln des Hl. Augustinus nieder, welche seitdem im Bereich der Kranken- und Altenpflege tätig sind.

Am 22. 11. 1984 wurde die Straße vom Liegenschaftsausschuss benannt. Der Vorschlag stammte von Josef Heyes in Abstimmung mit den Heimat- und Geschichtsfreunden Willich.

Peter Schmitt-Dax von den Grünen kritisierte, man würde den Straßen jetzt schon Namen geben, obwohl der Bebauungsplan noch gar nicht genehmigt wäre und das Gutachten des Amtes für Wasser- und Abfallwirtschaft für den Bereich der ehemaligen Mülldeponie Hellenbroich noch ausstehen würde. Ursprünglich beabsichtigte die Stadt, auf einem ihr gehörenden Grundstück an der Augustinerinnenstraße eine Kindertageseinrichtung zu bauen. Nachdem diese Idee 2012 verworfen wurde, genehmigte der Planungsausschuss im April 2013 einen Bebauungsplan, der auf der Fläche den Bau von vier Einfamilienhäusern vorsah.

Schwester Oberin M. Josefa, 1988 Leiterin des Hubertusstiftes.



Foto: Stadtarchiv Willich

volks-bank.de

Nachhaltigkeit aus Liebe zur Region.

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

Nachhaltig sind wir in unserem Tun und Handeln. In gewissem Maße immer. Denn unser Geschäftswelt ist auf den ressourcenintensiven Umgang mit der Natur, aber auch auf soziale, ökonomische und gesellschaftliche Wertschöpfung. Die Volkswirtschaften werden wir die Region, fördern. Umweltschonend, unter ethischen Vorzeichen, pflegen der Brautradition und engagieren uns für soziale Projekte.

Volksbank Mönchengladbach eG
Inhaberkredit - Inhaberkredit - Inhaberkredit

Nachhaltig aus Prinzip
Büdemständig. Fortschrittlich.



Käthe Franke, Bürgermeisterin der Stadt Willich von 1979 bis 1994.

Es sind beeindruckende Frauen, die hier genannt wurden. Die Geschichten zeigen: Frauen mussten wirklich Außergewöhnliches leisten, um sichtbar zu werden. Eine habe ich (Mara Ring) Ihnen bisher verschwiegen. Eine ganz, ganz bekannte, auch besondere Frau: **Käthe Franke**.

Sie wurde am 20. März 1923 als Tochter des Hammer schmieds Adam Reinartz und dessen Frau Franziska Hagen in Krefeld geboren, ihr Onkel betrieb auf der Schulstraße eine Druckerei. Sie wuchs in Willich auf, besuchte hier die Volksschule und anschließend die Kaufmannsschule in Krefeld. 1939 nahm sie ihre erste Tätigkeit bei der Krefelder Samtunion auf, von dort wechselte sie als Stenotypistin zur Firma Stockhausen & Cie. Es folgten die Einberufung zum Reichsarbeitsdienst und eine Anstellung als Stenotypistin beim Arbeitsamt Krefeld. Nach der Heirat am 26.7.1944 folgte sie ihrem Mann Ehrhard Franke nach Zwickau. 1946 kam sie nach Willich zurück und zog in den folgenden Jahren ihre vier Töchter auf. 1965 stieg sie als kaufmännische Angestellte beim Stahlwerk Böhler wieder ins Arbeitsleben ein. 1969 wechselte sie zum Landesstraßenbauamt Krefeld. Seit dem 1.4.1971 arbeitete sie als Sekretärin bei der Stadt Willich. Diese Anstellung gab sie 1975 auf, als sie ein Mandat im Willicher Stadtrat erlangte.

Ihr später tödlich verunglückte Mann hatte sie zur Politik gebracht. Er fühlte sich von ihren temperamentvollen Kommentaren bei politischen TV-Magazinen in seiner Ruhe gestört und riet ihr dazu, sich doch selbst zu engagieren. 1972 trat sie daraufhin der CDU bei und machte schnell politische Karriere. Sie wurde schlussendlich Bürgermeisterin und als solcher gelang ihr etwas, woran viele Männer gescheitert waren: Sie beendete die berüchtigten Willicher Verhältnisse, bei denen sich die politischen Parteien unversöhnlich gegenüber gestanden

hatten. Ihr ganz besonderes Engagement galt den sozial Schwachen und der Kultur. So war sie z. B. eine große Befürworterin der Schlossfestspiele und – sie ließ sich nie unterkriegen! – trotz vieler persönlicher Schicksalsschläge! Sie feierte gerne, war gerne 'mittenmang dabei', wie sie einmal einer Zeitung erklärte und bei politischen Verhandlungen war ihre Trinkfestigkeit legendär – sagt man! Im März 2021 wurde ihr zu Ehren eine Gedenktafel von Christian Pakusch auf dem Kaiserplatz in Willich im Beisein von Familienangehörigen, ehemaligen und aktuellen Bürgermeistern und Stadtdirektoren, von Ehrenträgern sowie politischen Vertretern der Verwaltung enthüllt.

Bürgermeister Christian Pakusch umriß die mannigfaltigen Verdienste der Ehrenbürgermeisterin um die Stadt Willich und betonte, dass es sich bei der Enthüllung der Ehrentafel lediglich um einen „ersten Akt einer angemessenen Würdigung der großen Persönlichkeit Käthe Franke handele, vor der man sich dankbar verneige“. Dass nicht nur die Willicherinnen und Willicher ihre Bürgermeisterin liebten, wird spätestens nach der Lektüre der Informationen auf der Gedenktafel deutlich: Ihre erste Auszeichnung erhielt Käthe Franke am 10. Juni 1979: die Friedensmedaille der UNO. Auf Vorschlag der japanischen Gemeinde Willich wurde ihr von Generalkonsul Inagawa der „Orden vom Heiligen Schatz am Band, Goldene Strahlen“ verliehen, eine Auszeichnung, die nur wenigen Ausländern verliehen wird. Für ihre Verdienste um die deutsch-britische Freundschaft erhielt sie von Königin Elisabeth den Orden „Honorary member of the Order of the British Empire“. Das Bundesverdienstkreuz erhielt sie aus der Hand von Landrat Vollert am 5. Juni 2001.

Außerdem war sie die Trägerin der 'Großen Verdienstmedaille' der Partnerstadt Linselles. 1993 wurde Käthe Franke vom Stadtrat zur Ehrenbürgermeisterin der Stadt Willich ernannt. Die Übergabe der Urkunde erfolgt am 9.12.1994.

Ein herzliches Dankeschön an Mara Ring für den interessanten Blick auf die Namen unserer Straßen in der Stadt Willich, der so manchen an diesem Tag nachdenklich zurückgelassen hat.

Bei einem Ausklang im Museum wurde darüber noch viel diskutiert.

Bestattungen Willi Lingen

Anno 1897

Vorsorge
schenkt Ihnen
Gewissheit
& Ruhe

Tag & Nacht
☎ 02154 - 5449

125 Jahre

Unser Institut
Hauskapelle
Abschiedsraum
Cafe
Innen & Aussen

www.bwl-bestattungen.de



Edith Max – Am Offenen Sonntag im April konnten die Besucher wunderschöne **Souvenirlöffel** im Museum KampsPitter bewundern und Wissenswertes über diese kleinen silbernen Erinnerungsstücke erfahren. Dr. Christoph Carlhoff aus Anrath (2. Vorsitzender des Bürgervereins und Leiter der Leddschesweäver) hat vor vielen Jahren zwei dieser kleinen Löffelchen erstanden und daran Gefallen gefunden. Inzwischen ist daraus eine sehenswerte Sammlung geworden. „Ich habe sie jedoch nicht gesucht, sondern sie haben mich gefunden“, so erzählt Christoph in seinem spannenden Vortrag. Wir gingen mit ihm auf die Reise, um die Vielfalt dieser Souvenirlöffel kennenzulernen. Zunächst ging es durch Europa, in unsere Nachbarländer, dann auch nach Fernost und Amerika. Natürlich auch durch Deutschland von den Inseln im Norden bis zum Süden nach Bayern und von West- bis nach Ostdeutschland. Ob Drachenfels, Deutsches Eck, Berliner Bär oder Neuschwanstein, überall findet man die kleinen Andenken, meist preiswert in versilberter Ausführung und mit kleinem Wappenbildchen verziert gibt es sie schon seit ziemlich langer Zeit.

Mit dem aufkommenden Tourismus zu Beginn des 20. Jahrhunderts nahm auch die industrielle Fertigung von Souvenirartikeln einen großen Aufschwung. Allerdings waren die damals hergestellten echtsilbernen und oft noch zusätzlich vergoldeten Löffel, auch Andenken- oder Wappenlöffel genannt, eher nichts für den ganz kleinen Geldbeutel. Die zumeist in der deutschen Schmuckstadt Pforzheim angefertigten Stücke wurden in der Regel mit Emailmalerei versehen, wobei sie unter der Lupe mit feinsten Haarpinseln bemalt wurden. Heute sind diese über 100 Jahre alten Löffelchen kleine Kostbarkeiten. Sie, wie auch die später erzeugten einfacheren Varianten, erzählen von den Sehenswürdigkeiten unserer Region und von ganz Deutschland. Sie geben aber auch einen kleinen interessanten Blick in oft weit entfernte Gegenden dieser Welt.

Es war ein gelungener Vortrag über diese beeindruckenden, zum Teil wirklich entzückend gestalteten und verzierten Andenken. Wir sagen von Herzen DANKE für diese faszinierende Reise. Einige Gäste hatten ihre gesammelten Souvenirlöffelchen mitgebracht und stolz präsentiert. Unter anderem Erika Ferdinand auch aus Anrath. Einige Erinnerungsstücke wurden von Besuchern sogar dem Vortragenden zur Sammlung geschenkt. Eine tolle Geste – Dankeschön!

Mit einem Lied und einem Friedensgruß sowie einen Blick auf den Amsterdamer Friedenslöffel wurden die Gäste verabschiedet, die sich schon auf das nächste Highlight im Museum freuen.



Wir danken allen Sponsoren, die es uns durch ihre großzügigen Spenden ermöglichen, unser Museum zu betreiben und bei der Finanzierung unserer Zeitung helfen.



Der Trietbach

Die heutige Mündung des Trietbaches (2024) Foto: Herbert Gehlen

Herbert Gehlen – Als Fortsetzung früherer Beiträge zu den Wasserläufen unserer Gegend folgen nun einige Sätze zu einem weiteren Bachlauf, der uns aber schon vor Jahren verlassen hat. Dieser durchfloss über Jahrhunderte hinweg die Dörfer Schiefbahn und Neersen, bevor er hier in die Niers mündete. Im Volksmund ist dieser Bach unter den Bezeichnungen Trietbach, aber auch einfach nur als Triet bekannt. Sein heutiger etwa 13 Kilometer langer Verlauf hat in der ausgedehnten Bruchlandschaft zwischen Korschenbroich, Liedberg und Schelsen, Hoppbruch genannt, seinen Ursprung. In dieser Niederung erhebt sich auch seit Jahrhunderten der

Haus Horst im Jahre 1989 Foto: Herbert Gehlen



Adelssitz Haus Horst, welcher gerade in den letzten zweihundert Jahren ein mehrfaches Auf und Ab zwischen Verfall, Neubau, wiederum Verfall und Restaurierung erlebte.

Der Aufschluss des Tagebaues Garzweiler I südlich von Jüchen hatte und hat mit seinen Grundwasserabsenkungen bis in eine Tiefe von 230 Metern auch Auswirkungen auf die Bruch- und Quelllandschaft des Trietbaches. Im Rahmen der bergbaulichen Genehmigung wurde RWE-Rheinbraun verpflichtet, die betreffenden Feuchtgebiete mittels Sumpfungswasser über Versickerungsanlagen zu versorgen. Hierzu entstand in den 1990er Jahren ein kilometerlanges Leitungsnetz, welches denn auch das Hoppbruch erreichte und bis heute vernässt. Dennoch erreicht das Wasser aus dem Quellgebiet nur noch in sehr regenreichen Jahren die Mündung, da es bereits nach wenigen Kilometern im Erdreich versickert. Dem Bruch entlang des Trietbaches wird aber auch Wasser entnommen, die Niederrhein Wasser GmbH unterhält an den drei Standorten Hoppbruch, Lods-hof (nördlich des Raderbruches) und Waldhütte (am Flugplatz) Pumpstationen zur Trinkwassergewinnung für die umliegenden Gemeinden und Städte. Folgen wir nun weiter dem Verlauf des Trietbaches entlang der Korschenbroicher Ortsteile Trietenbroich und Engbrück, wo man sich sogar zeitweise seiner Wasserkraft bedienen wollte. Die sogenannte Birkmannsmühle hatte jedoch nicht lange Bestand.



Links: der Trietbach im Quellgebiet (2024); mitte: der Trietüberfall am Nordkanal (2023); rechts: Gemeindeakte GA Schiefbahn Sign. 388

Nach Querung der Bahnstrecke Neuss – Mönchengladbach erreicht der Bach das Raderbroich. Diese Siedlung erstreckt sich entlang der gleichnamigen Straße von Südosten Richtung Nordwesten. Nach Norden wird das Raderbroich von einem Waldstreifen begleitet. In diesem Wald befand sich zur Zeit des zweiten Weltkrieges die Munitionsausgabestelle 20/VI Raderbroich, von der aus die umliegenden Flugabwehrstellungen versorgt wurden. Im Volksmund unter dem Kürzel „Munidepot“, bekannt konnte man dessen Reste noch lange nach Kriegsende erkennen. Die Wachstube der Mannschaft ist noch erhalten, um- und ausgebaut wird sie seit Jahren privat bewohnt. Der besagte Wald wird wiederum nach Norden durch den Trietbach begrenzt, der sich nun gen Herrenshoff wendet. Zuvor unterquert er noch die Landstraße 382 und nimmt kurz danach den Fluitgraben auf, welcher ihm von Süden her zugeführt wird. In Herrenshoff teilt sich nun nordöstlich des Görtzhofes die Geschichte des Trietbaches in „Früher“ und „Heute“. Früher floss der Bach hier weiter nach Norden und wandte sich vor dem Waldstück Eschert nach Westen, um dann am Gehöft Waldhütte auf die ehemalige Bundesstraße 7 (heute „Am Eschert“) zu treffen, seine Unterführung ist hier noch erhalten. Nun kam die Trasse des Nordkanals. In der ursprünglichen Planung sollte der Trietbach mittels Düker unter dem Kanal hindurchgeführt werden, was aber infolge des Abbruches der Bauarbeiten im Jahre 1811 nie zur Vollendung kam. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts, also in der preussischen Zeit, wurde der Kanal zwischen Neuss und dem Bahnhof Neersen soweit ausgebaut, dass auf ihm Waren- und Personenverkehr erfolgen konnten. Der Trietbach querte den Kanal nun auf gleicher Ebene, und um zu verhindern, dass sich seine Fließrichtung durch den Kanal nach Osten gen Rhein, wendet entstand hier ein Sperrbauwerk, der Trietüberfall. Dessen Reste sind noch zu sehen und werden im Volksmund Schleuse genannt. Einige hundert Meter nördlicher bog der Bach nach Westen

ab und floss hier fast parallel zur Cloer Richtung Neersen. Etwa dort, wo heute der Baggersee des ehemaligen Kalksandsteinwerkes liegt plante die Gemeinde Schiefbahn in den 1920er Jahren eine Volksbadeanstalt (s. Gemeindeakte GA Schiefbahn Sign. 388). Der vorgesehene Bauplatz mit den Maßen 44,30 x 19,90 Meter sollte neben dem Becken mit verschiedenen Tiefen auch ein Umkleidehaus und ein Sprungbrett erhalten. Mittels Ein- und Auslaufbauwerke war die Frischwasserzuführung vom Trietbach her geplant. Die wirtschaftliche Situation der 1930er Jahre verhinderte die Ausführung dieses Projektes.

Weiter ging es Richtung Neersen. Dort war die Situation der unterschiedlichen Gewässer Niers, Cloer und Trietbach südlich des Schlosses über Jahrhunderte hinweg ständigen Veränderungen unterworfen. Diese hatten wohl auch den Hintergrund, den Mühlenbetrieb am Schloss aufrecht zu erhalten. Für den Mühlenstau lag die Niers hier in Dämmen über dem umliegenden Gelände, weshalb Cloer und Trietbach selbige in Dükern unterqueren mussten und erst hinter der Schlossmühle in die Niers mündeten. Die Niersmelioration zwischen 1920 und 1930 veränderte die gesamte Bruchlandschaft zwischen Schiefbahn, Neuwerk und Neersen durch die Verlegung

Die Stauanlage am Schlosspark Foto: Stadtarchiv Willich





Die Verfüllung des Trietbaches mit Hausmüll um 1960

und Begradigung der Niers grundlegend. Ziel waren ein besserer Ablauf der infolge der Industrialisierung und dem Bevölkerungszuwachs stark verschmutzten Niers und die Urbachmachung der genannten Bruchlandschaft. Durch die Verlegung der Niers nach Süden änderten sich auch die Mündungssituationen von Cloer und Trietbach. Diese verschmolzen nun südlich von Neersen und flossen gemeinsam der „Neuen Niers“ entgegen. Die Auswirkungen der Melioration spürte nach 1930 auch der neue Eigentümer des Schlosses Neersen, Emil Crous. Die Schlossweiher, ehemals durch die Niers gespeist, fielen nach deren Verlegung und dem gesunkenen Grundwasserstand allmählich trocken. Daher beantragte Crous im Jahre 1936 die wasserrechtliche Eintragung in das Wasserbuch des Trietbaches, diesen südlich des Schlossparkes aufstauen zu dürfen. So wollte er den Höhenunterschied zum Schloss überwinden und Trietbachwasser in die Weiher leiten, was denn auch erfolgte.

In den 1950er Jahren fand die Gemeinde Neersen für die Altverläufe des Trietbaches, welche durch die oben genannte Zusammenlegung mit der Cloer ihren Zweck verloren hatten, eine neue Nutzungsmöglichkeit. Sie wurden zur günstigen Lagerstätte für das, was die wachsende Konsumgesellschaft loswerden wollte, zur Mülldeponie.

In den 1960er Jahren kündigte sich schliesslich der Abschied des Trietbaches von unseren Ortsteilen an. Ab etwa 1967/68 begann der Bau der Bundesautobahn 52, welche die stark frequentierte Bundesstraße 7 entlasten sollte. Das 5,9 km lange Teilstück zwischen Schiefbahn und Neersen wurde im Dezember 1969 freigegeben. Dies machte den Weg frei, um das parallel verlaufende Teilstück der Bundesstraße 7 zwischen Schiefbahn und der Trabrennbahn Mönchengladbach für den Durchgangsverkehr zu schließen. Als Straße „Am Eschert“ wurde diese an der Waldhütte, also dort, wo der Trietbach die

Straße unterquerte, zur Sackgasse. Nun konnte auch die Start- und Landebahn des Flugplatzes Mönchengladbach über den früheren Straßenverlauf hinweg bis zum Büttgerwald verlängert werden. Dort hätte nur noch der Trietbach gestört, wenn dieser nicht bereits zuvor verlegt worden wäre und damit sind wir am Ende des oben erwähnten Abschnittes „Früher“ angelangt.

Der Abschnitt „Heute“ fällt recht kurz aus. Heute biegt der Trietbach nordöstlich des Görtzhofes kurz vor dem Flugplatz nach Nordwesten ab, schlängelt sich entlang des Flugplatzgeländes, um schließlich nach etwa 2 km am Neersener Weg in die Niers zu münden.

Die Mündungssituationen früher und heute © Stadtarchiv Willich





Meyerhof
Spargel & Kartoffeln

**Bei uns bekommen Sie
während der Spargelsaison
täglich frischen Spargel
aus eigenem Anbau,
auf Wunsch auch geschält
sowie frische Erdbeeren und neue Kartoffeln.**

Familie H. M. Meyer
Am Hauserbusch 37 · 47877 Willich-Schiefbahn
(gegenüber Gärtner Pötschke)
Tel. 0 21 54 - 8 02 26
www.spargelhofmeyer.de



heimatmelodie

mein stw-moment

Erleben Sie bald wieder stimmungsvolle Augenblicke mit uns. Wir sind weiterhin zuverlässig für jeden Ihrer Momente da - kompetent, regional und sympathisch.

stadtwerke-willich.de



stw

Stadtwerke Willich

Energie für Dein Leben.

JELD STENKT NEET

(von Friedel Kluth aus Anrath)

„Pecunia non olet“, wie deä Lateiner sätt,
oder „Jeld stenkt neet“, wie op Anröthsch Platt et hett.
Dat Jeld neet stenkt, doa öss jätt draan,
maar, – wat stellt dat Jeld möt os aan?

Männije knüekele Daach on Nait
on kumme trotzdem möt et Jeld neet tureit.
Angere v'rdeene sech dämlich on doll
on krieje trotzdem d'r Hals neet voll!

De Banken, die enns Dienstleister woare,
hant de Unschuld all lang v'rloare!
Jezockt wödd entösche ronk öm de Welt,
blu'es noch d'r „Shareholder-Value“ deä tällt!

Em Fernseh'n, doa weäde nonstop onscheniert
Aktienkurse on d'r Dax zelebriert,
doamöt w'r all wier öm dat „Joldene Kalv“ danze solle.
Öss et dat, wat w'r wirklich wolle?

Emmer jeht et blu'es öm et Jeld,
Profit öss dat enzije, wat tällt!
Doa weäde reihewies Betriebe platt jemäckt,
blu'es weil ene angerte Standort miehr Profit v'er-
spreckt!

Wievüel Mensche doabee d'r Ärbetsplatz v'rliere,
dat schinnt kinn Sau tu interessiere!
On ovv en ganze Region an d'r Flejefänger hängt,
son Skrupel, die weäde einfach verdrängt.

Steuerhinterziehung öss
entösche Volkssport jowoade,
m'r dörv sech doabee blu'es
neet jriepe loate!
On weä dat Spi'el neet
mötüever deet jellt bee
de meeste Lüh als blöd!

On dann jövv et joa och
noch sonn Rieke,
die send tu jizzich vör duur
d'r Brell tu kieke!
Dat send sonn Lüh, die liere et nie;
die hant neet dat Jeld, – dat Jeld hätt die!

„Pecunia non olet“? – ech dörv jaarneet dran denke,
denn wat druut jowoade, deet mech mächtig stenke!!

„Pecunia non olet“ (Geld stinkt nicht)
Die Redewendung geht zurück auf den römischen
Kaiser Vespasian. Im alten Rom wurde Urin, insbeson-
dere 'gefaulter', aus dem sich alkalisches Ammoniak
bildet, als Mittel für die Ledergerbung und die
Wäschereinigung eingesetzt. So wurden in Rom an
belebten Straßen amphorenartige Latrinen aufgestellt,
um den Urin einzusammeln, der von den Gerbern und
Wäschern benötigt wurde. Um die leeren Staatskassen
zu füllen, erhob Kaiser Vespasian auf diese öffent-
lichen Toiletten eine spezielle Latrinensteuer.



DR. MED. DENT. MARC-THILO SAGNER, MSc
MASTER OF SCIENCE IMPLANTOLOGIE
SPEZIALIST IMPLANTOLOGIE (DGZI)

UND KOLLEGEN

ZAHNÄRZTE

Bahnstraße 19 · 47877 Willich
Tel. 02154 - 483590 / Fax 02154 - 483591
info@dr-sagner.de
www.dr-sagner.de



REIMANN
EXCELLENCE
IN INDUSTRIAL
SOLUTIONS

**WIR
MACHEN
WAS
DRAUS**

OFENSANIERUNG
EDELSTAHLFERTIGUNG
ROHRLEITUNGSBAU
STAHLBAU
TECHNISCHE ISOLIERUNGEN
BLECHVERARBEITUNG

WWW.REIMANN-GMBH.COM

VINOTHEK HESKER

ausgesuchte Weine * Sekte * Seccos
Brände * Liköre * Präsente
Weinproben * Feinschmeckereien
Ronnefeldt-Tee * Hummen-Kaffee





Hubertusplatz 4 47877 Willich-Schiefbahn
Tel.: 0 21 54 / 9 50 69 28

E-Mail: vinothek-hesker@t-online.de
Internet: www.vinothek-hesker.de

Öffnungszeiten: Montag + Dienstag: 15-19 Uhr
Mittwoch - Freitag: 12-19 Uhr
Samstag: 10-14 Uhr

Wir brauchen Dich!



Im Museum KampsPitter
gibt es immer was zu tun

MACH MIT

Die Gruppe der Ehrenamtlichen trifft
sich dienstags von 14 - 18 Uhr

Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.
Albert-Oetker-Straße 108, 47877 Willich
(im Park des St.-Bernhard-Gymnasiums)



**IHR PARTNER MIT
DEM RICHTIGEN
RIECHER FÜR
IHRE IMMOBILIE**

Björn-Uwe Falk
Immobilienmakler & Sachverständiger

-  **SACHVERSTÄNDIGER**
Immobilienbewertung & Bauschädengutachten
-  **IMMOBILIENMAKLER**
Der richtige Partner für Käufer und Verkäufer
-  **RUND UM SERVICE**
Ihr Berater rund um das Thema Immobilien




WWW.IMMOBILIEN-FALK.DE

Wir kümmern uns.

Garten | Landschaft | Sportplatzbau



- Über 30 Jahre Rollrasenproduktion
- Rollrasenverlegung von Klein- und Großobjekten
- Pflasterung, Pflanzung, Pflege und mehr

Peiffer 
Rollrasen | Garten- und Landschaftsbau

Fonger 41 | D-47877 Willich
Fon +49 (0) 21 54 / 95 50 50
www.peiffer-willich.de





Foto: Kunstverein Willich

Kunststück: Rike Oetzel: Immer wieder montags

Ute Waffenschmidt – Aus diesem Bild leuchtet pure Energie. Kräftige Farben, viele Menschen, die sich ange-regt unterhalten und gestikulieren, miteinander in Beziehung treten. Worüber mögen sie sich wohl austauschen? „Immer wieder montags“ hat die Malerin ihr Bild genannt. Man kann sich gut vorstellen wie Kollegen sich nach dem Wochenende austauschen über ihre Erlebnisse und die Aufgaben der kommenden Woche besprechen. Aber dieses Bild gibt genügend Freiraum, sich auch andere Begegnungen auszumalen. Wann haben wir selber solch eine anregende Runde erlebt? Haben wir auf einer Party gelacht, über Politik gestritten oder mit Nachbarn in alten Zeiten geschwelgt?

Rike Oetzel sieht in der Leinwand einen Frei – Raum, den sie mit Farben und Gefühlen gestaltet. Kraftvolle Kompositionen entstehen, die uns die Möglichkeit zu einer ganz eigenen Sichtweise geben und unsere Phantasie anregen. Vielleicht können wir uns in einer Figur sogar wiederfinden.

Rike Oetzel ist Künstlerin im Willicher Kunstvereins. Ihr Gemälde war Teil der jüngsten Jahresausstellung im

Schloss Neersen. Sie lebt und arbeitet in Viersen und auf Ibiza.

Weitere Bilder und Informationen sind auf ihrer Internetseite zu finden. <https://www.rikeoetzel.com>

Die Kultur der Begegnung



Stiftung
Jürgen Kutsch

Wir fördern

Bildung, Kunst und kulturellen Dialog sowie Jugendarbeit und helfen benachteiligten Menschen auf ihrem Weg in die Mitte der Gesellschaft.

- o Dialogveranstaltungen, Förderung Kreativpädagogik, öko-soziale + künstlerisch-kulturelle Kooperationen, Sektenprävention u.v.m
- o Obst und Gemüse für die Kinder an Willicher KiTas vom Stautenhof in Anrath

Wir öffnen Räume

Stiftung Jürgen Kutsch
An der Lingenmühle 12
41061 Mönchengladbach
www.stiftung-juergen-kutsch.de

Der Bürgerbus in Willich



Foto: Bürgerbus-Verein Willich e.V.

Unsere Fahrerinnen und Fahrer im Jahr 2024, eine bunte fröhliche Gruppe, die Spaß an ihrem freiwilligen Dienst hat.

Heinz Malessa – Die Entstehungsgeschichte des Willicher Bürgerbusses ist eng mit der Kolpingsfamilie Willich verknüpft, die dieses Projekt bereits 2005 mit der Gründung des Bürgerbusvereins in Angriff nahm.

Am 26. März 2007 um 7.45 Uhr startete der Bürgerbus zu seiner Jungfernfahrt. Seitdem ist er ununterbrochen von Montag bis Freitag 10 Stunden täglich unterwegs. Am Samstag fährt der Bus 3 Stunden.

Die Tour

Die einstündige Rundtour führt den Bürgerbus durch fast alle Wohngebiete, das Stahlwerk Becker, die rund drei Kilometer entfernte Honschaft Hardt und in das Zentrum. Jede der 44 Haltestellen wird einmal pro Stunde angefahren. So fährt der Bus dann täglich zehn mal durch den Ort.

Der Bürgerbus erreicht die wichtigen Einkaufstraßen, die Arztpraxen, die Seniorenbegegnungsstätte, das Seniorenheim, den Markt, die Kirchen, den Friedhof, das Schwimmbad De Bütt und das Sportzentrum. Er verbindet diese zentralen Punkte mit den teilweise weiter entfernten Wohngebieten.

Unser Ziel ist es, den Fahrgästen den Besuch dieser Zentren zu ermöglichen.

Fahrerinnen und Fahrer

Dafür sind zur Zeit 48 ehrenamtliche Fahrer/innen unterwegs. Sie tun es gern und sind auch beim Ein- und Ausladen der Rollatoren und Einkaufswagen behilflich.

Unsere Kunden und die Fahrer/innen kennen sich und so manche Neuigkeiten werden während der Fahrt ausgetauscht.

Die Fahrer/innen dagegen sehen sich untereinander kaum, nur beim Fahrerwechsel begegnen sie sich. Dann aber nur im Minutentakt, denn es gilt, einen Fahrplan einzuhalten. Deshalb treffen sie sich alle zwei Monate zu einem informellen Austausch. Für das Vereinsleben organisiert der Bürgerbusverein ein Sommerfest, ein Oktoberfest, eine Weihnachtsfeier und manchmal auch einen gemeinsamen Ausflug.

Der Fahrbetrieb

Die Einsatztermine der Fahrer/innen werden monatlich per E-Mail abgestimmt. Bei kurzfristigen Änderungen verständigen sich die Beteiligten untereinander online oder telefonisch.

Für den laufenden Fahrbetrieb stehen zwei Busse zur Verfügung und werden auch benötigt. Der Bus fährt täglich über 250 Kilometer durch enge vollgeparkte Straßen.

Die Fahrzeuge müssen sorgfältig gepflegt und gewartet werden. Hier kommen unsere unermüdlichen Wagenmeister ins Spiel. Sie pflegen die Busse, organisieren die Wartungs- und Reparaturtermine, reagieren auf Störungen, informieren über notwendige Änderungen und stehen der Fahrgemeinschaft mit Rat und Tat zur Seite. Die Wagenmeister sind das Herz unseres Busbetriebes.

Zum Abschluß

Die 20jährige Erfolgsgeschichte des Bürgerbusses in Willich ist eine Geschichte des freiwilligen ehrenamtlichen Engagements. Unsere Fahrgäste wissen das und unseren Fahrerinnen und Fahrern macht dieses Ehrenamt viel Spaß, sonst würden sie es nicht tun.

Im vergangenen Jahr 2025 transportierte der Willicher Bürgerbus mehr als zehntausend Fahrgäste mit steigender Tendenz. Ein Zeichen für die Beliebtheit des Bürgerbusses in Willich.



Fliesen *Manns* GmbH

M E I S T E R B E T R I E B

Ausführung von fachgerechten Fliesen-, Mosaik- und Plattenarbeiten

☎ (0 21 56) 4 16 06
Lerchenfeldstr. 131
47877 Willich-Anrath
Fax (0 21 56) 49 09 47
mail@fliesen-manns.de

- ❖ Wohnbereichsgestaltung
- ❖ Badmodernisierung
- ❖ Barrierefreie Badgestaltung
- ❖ Umfassender Reparaturservice

Seit mehr als 40 Jahren ihr kompetenter Partner



Edith Max. – Er war wunderschön, der 1. Mai 2026 – Sonne satt, 26 Grad, ein Sommertag wie aus dem Bilderbuch! Darüber freuten sich sicherlich nicht nur die Heimat- und Geschichtsfreunde und -freundinnen der Stadt Willich. Von weitem sah man schon den geschmückten Maibaum am Museum, ein friedliches 'Krokodil' wartete auf die später fröhlich hüpfenden und rutschenden Kinder, dem Museums-Traktor war der Planwagen angehängt und die Fahrer freuten sich auf die ersten Touren durch die benachbarten Feldwege. Es roch nach Reibekuchen und Grillwürstchen, aber auch die Maibowle verströmte nach dem Ausschank einen angenehmen Duft nach Kräutern.

Stand der Igelhilfe Wassenberg

Der Heimatverein hatte Besuch eingeladen. So präsentierte sich die Igelhilfe Wassenberg und das neue Igelhaus in Willich mit einem sehenswerten Stand, der viele bunt verzierte und kunstvoll bemalte Steine in verschiedenen Größen parat hielt. Der Erlös vom Verkauf dieser Steine wird für die Hilfe zur Rettung von Igel eingesetzt. Monika Kleinheyer erklärte den Besuchern gern mit ihren Kolleginnen etwas über Natur und Umwelt, speziell von den bedrohten Igel. Die engagierten Damen schafften es, mit den besonderen Steinen ein Lächeln ins Gesicht der Besucher zu zaubern und so mancher Stein wechselte als Erinnerung und für den guten Zweck den Besitzer/in.





von links: Toni Ulrich mit dem Posaunenchor, Iris Schulze-Pellmann am Spinnrad, Harald Gantke mit Posaune in der Klosterkirche.

Der aus St. Tönis stammende Stefan Kammann, der uns im vergangenen Jahr die Kunst des Korbflechtens zeigte, hielt an diesem Maifeiertag Material bereit, mit dem man kleine Bücher falten, zurechtschneiden und zu einem Büchlein binden konnte. Fertiggestellt konnte man so die Geschichte der Mainzelmännchen aus Köln lesen, die vielen Bilder dazu wurden besonders lebhaft, wenn sie mit den bereitgestellten Buntstiften ausgemalt wurden. Eine wundervolle Arbeit für Klein und Groß. Iris Schulze-Pellmann aus Willich ließ ihr Spinnrad surren und zeigte uns, was man mit dem Beruf der Spinnerin können muss. Auch die zehnköpfige Gruppe der Historischen Schwertfechter zeigten eindrucksvoll ihr Können, auch optisch in entsprechender Kleidung und den echt schweren unterschiedlichen Schwertern ein Hingucker. Musikalisch hatten uns bereits im Gottesdienst der Chor der Leddschesweäver aus Anrath in Mundart Lieder zu Gehör gebracht und erfreuten alle Gäste mit einigen Kostproben aus ihrem reichhaltigen Repertoire. Auch der Posaunist Harald Gantke hatte in der Klosterkirche den Auftakt und die Gestaltung des Gottesdienstes begleitet. Im Kampspitter ergänzte er den Posaunenchor der Emmaus-Kirchengemeinde Schiefbahn unter der Leitung

Die Historischen Schwertfechter.



von Toni Ulrich. Der Diakon Friedhelm Messerschmidt sprach in der ehemaligen Klosterkirche in seiner Predigt über die Emmaus-Geschichte (nach Lukas 24, Weg nach Emmaus), denn sie ist eine zentrale Erzählung der Auferstehung, die Glaube, Erkennen und Freude miteinander verbindet und die Bedeutung der Begegnung mit dem Auferstandenen Jesus für die Jünger und für Gläubige heute verdeutlicht. Er verglich das Miteinander sowie den Gedankenaustausch mit den Menschen im Heimatverein, die auch Geschichte bewahren und füreinander da sind. Ein herzliches Dankeschön an alle für die musikalische Gestaltung und Darbietung auf unserem Fest, denn Musik entfaltet ihre größte Wirkung im gemeinsamen Erleben. Und ein ebenso herzliches Dankeschön allen Akteuren für ihre Präsentationen und Mitmachaktionen, solche Momente verbinden Menschen.

Das Aktiventeam des Heimatvereins hatte alles gut vorbereitet und war vom Besucherandrang an diesem 1. Mai überwältigt. Auch wenn wir nicht alle Wünsche erfüllen konnten, entnehmen wir den vielen lobenden Worten, dass es allen mehr als gut gefallen hat und sie sich auf die nächsten Brauchtumstage freuen.

Der Chor der Leddschesweäver präsentiert Mundart Lieder.





***Wir beraten Sie
individuell mit Herz***

Bäckerei & Konditorei Greis
Kreuzstraße 3 · 47877 Willich
www.baeckerei-greis.de



**Inspirieren
ist einfach.**



sparkasse-krefeld.de

Wenn sich der Finanzpartner als größter nichtstaatlicher Kulturförderer Deutschlands für Kunst und Kultur engagiert.



Brocker Möhren

Guter Boden. Bester Geschmack!

Alles Gute
kommt vom
Boden!



Brocker Möhren GmbH & Co. KG

Im Fließ 14 · 47877 Willich · T 02154 9566-0 · www.brocker-moehren.de



... **Zeitspuren** ... Mitteilungen der Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.,
Träger des Heimatmuseums „KampsPitter“ im Park des St.-Bernhard-Gymnasiums, Albert-Oetker-Str. 108, 47877 Willich
Peter Borger, Schaadweg 10, 47877 Willich, Telefon 02156 9104500, Mobil 0157 32628771, Redaktion: Peter Borger
Anzeigen: Edith Max, Telefon 02154 70735, E-Mail re-max@web.de; Druck: Rixen-Druck oHG, Willich,
Layout: Angela Richter; Fotonachweise (sofern nichts anderes vermerkt): Heimat- und Geschichtsfreunde Willich e.V.
Homepage www.heimatverein-willich.de; E-Mail info@heimatverein-willich.de, P.Borger@heimatverein-willich.de
Bankverbindungen: Volksbank Mönchengladbach e.G.: IBAN DE02 3106 0517 3102 9940 18 BIC GENODED1MRB
Sparkasse Krefeld: IBAN DE62 3205 0000 0042 4742 62 BIC SPKRDE33XXX



In Schiefbahn zuhause, überall unterwegs.

100+ eigene LKW & über 15 Millionen gefahrene Kilometer pro Jahr.
Wir sind Meyer logistics.



Mehr Infos unter
meyer-logistics.de



MEYER
— logistics —